

ABLA-Info

01/2026



Titelbild:

Alltag auf dem Gemüsefeld.

(Bildquelle: <https://pixabay.com/de/illustrations/ernte-gem%C3%BCse-garten-landwirtschaft-9364118/>)

*Autorin : **TyliJura**)*

Impressum

Das ABLA-Info ist die Mitgliederzeitung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter und erscheint viermal pro Jahr.

Gerne schicken wir Ihnen das Info als Newsletter zu, Sie können uns ein Mail mit Ihren Kontaktdaten schicken an: katrin.huerlimann@abla.ch.

Ausgabe: ABLA-Info 01/2026

Redaktion: Katrin Hürlimann-Steiner

Autoren: Katrin Hürlimann-Steiner, Paul Sommer

Auflage: **90**

Nächste Ausgabe: September 2026

Redaktionsschluss: 20. August 2026

Bitte senden Sie Ihre Texte als unformatiertes Word-Dokument (das heisst: keine Einzüge, Abstände, Einzüge, Tabulatoren) per Mail an die Geschäftsstelle. Bilder publizieren wir gerne dazu, sie sollten jedoch nicht grösser als 1MB sein und als jpg.-Datei gesendet werden.

Herzlich Willkommen im neuen Jahr

Liebe Gönner und Mitglieder der ABLA

Ich wünsche euch ein gutes und gesegnetes Jahr 2026. Die Welt kommt auch 2026 nicht zur Ruhe – mit dem Krieg in der Ukraine, im Gazastreifen und im Iran. Die grossen Player der Welt schütteln sich die Hände, aber jeder ist besser als der andere. Das Landwirtschaftsjahr 2026 startete zuerst kühl, aber sehr trocken und bereits mit Wärmerekorden im April.

Generalversammlung und Mitglieder

Die GV Anfang April war mit fast gleich vielen Mitgliedern wie Gästen besucht. Die ABLA braucht dringend Mitglieder, und dazu braucht es jedes Mitglied, um hier mitzuhelfen.

NAV und politische Arbeit

Der NAV im Kanton Zürich sollte mit Beginn 2027 in Kraft treten. Im Kanton Bern wurde zurzeit Stillstand vereinbart. Im Kanton Aargau wollte die Arbeitgeberseite nach zwei Sitzungen den Entwurf einreichen, was auch gemacht wurde. Dieser entspricht aber nicht den Vorstellungen der ABLA.

Die ABLA hat danach ebenfalls geschrieben und ihre Vorstellungen zum Entwurf gemeldet. Die ABLA wird zudem ein Begehren zur Überarbeitung des Muster-NAV beim SBV einreichen.

Mitglieder und Herausforderungen

Die ABLA konnte letztes Jahr ein paar Mitglieder gewinnen, es sind aber auch wieder einige durch Rücktritte verloren gegangen. Wer soll denn die Anliegen der Arbeitnehmer vertreten, wenn der Wille fehlt, sich um die Anliegen der Arbeitnehmer zu kümmern und diese zu vertreten?

Dem Team der ABLA fehlt manchmal die nötige Energie, vielleicht auch die Zeit, um noch mehr zu machen.

Der Fachkräftemangel macht sich bemerkbar und hält die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft, die nicht auf Rosen gebettet sind, zusätzlich schwierig.

Das kleine Team an der ABLA-Spitze wird auch weiterhin alles versuchen, um für die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft gute und neuzeitliche Arbeitsbedingungen zu erreichen.

Anliegen der ABLA

Die ABLA setzt sich zurzeit weiterhin für einen Mindestlohn von 3650 Franken ein. Zudem muss die Arbeitszeit für alle in der Landwirtschaft arbeitenden Angestellten unter 50 Wochenstunden liegen oder mindestens in einer Jahresarbeitszeit geregelt sein, die dem entspricht.

Dank

Der Präsident möchte an dieser Stelle allen danken, die sich für die ABLA einsetzen und sie mit freiwilliger Arbeit oder finanzieller Unterstützung unterstützen.

Ich hoffe für alle, es werde ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2026.

Riniken, im Mai 2026

Paul Sommer

Präsident ABLA

Adressen Vorstand ABLA

Paul Sommer
Präsident ABLA

Trottengasse 3A
5223 Riniken

Tel. 079 203 28 70
paul.sommer@abla.ch

Hannes Seiler
Vizepräsident ABLA
Präsident BVLA

Ledistrasse 5
3204 Rosshäusern

Tel. 031 751 21 42
Mob. 076 401 89 20
seiler.ledi@bluewin.ch

Mirjam Schmidig
Ausschussmitglied ABLA

Bärenweidstrasse 10
8833 Samstagern

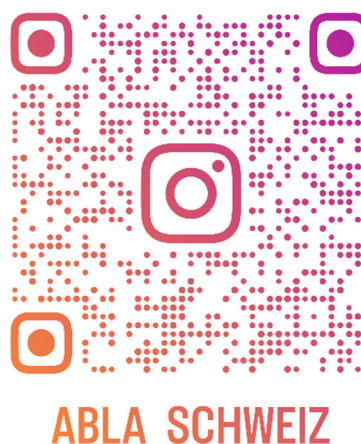
Mob. 076 560 08 96
schmidig.mirjam@gmail.com

Katrin Hürlimann-Steiner
Geschäftsstelle ABLA

Im Dörfli 2
8615 Freudwil

Tel. 079 270 29 97
katrin.huerlimann@abla.ch

Begleite uns auf Facebook oder Instagram



Angestellte in der Landwirtschaft: aktuelle Arbeitssituation und mögliche Verbesserungen

Die Schweizer Landwirtschaft bleibt geprägt von der Mitarbeit der Familie, doch die ausserfamiliäre Beschäftigung nimmt zu und viele Betriebe finden kaum Personal. Agroscope untersuchte die Arbeitsbedingungen festangestellter Arbeitskräfte und Faktoren längerer Anstellungsdauern.

Entscheidungsträger in der Politik und im landwirtschaftlichen Sektor allgemein haben die Bedeutung des Themas «Soziale Nachhaltigkeit» erkannt. Trotzdem wurden bislang nur wenige Daten über die Arbeitsbedingungen von landwirtschaftlichen Angestellten erhoben und ausgewertet. Diese Studie hilft, diese Lücke zu schliessen. Sie bietet einen Einstieg in den Erkenntnisgewinn, indem sie messbare Aspekte der Arbeitsqualität wie zum Beispiel Löhne, Arbeitsstunden, Arbeitszeiten und Stabilität der Beschäftigung untersucht.

Vergleich zwischen Angestellten in der Landwirtschaft und in der Gastronomie

Eine deskriptive Analyse zeigt die Arbeitsbedingungen von Angestellten in der Landwirtschaft auf und vergleicht sie mit denen von Angestellten in der Gastronomie. Dafür wurden Daten aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) der Jahre 2015 bis 2020 verwendet. Diese Erhebung basiert auf einer repräsentativen Stichprobe der ständigen Wohnbevölkerung. Die Studie konzentriert sich darum auf dauerhaft in der Schweiz lebende Angestellte mit hauptsächlich unbefristeten Arbeitsverträgen. Verschiedene Indikatoren der Arbeitsqualität wurden analysiert und die Ergebnisse im Zusammenhang mit der Diskussion über das Thema «Soziale Nachhaltigkeit» betrachtet.

Lange Arbeitszeiten, geringe Löhne und strukturelle Herausforderungen im Agrarsektor

Die Ergebnisse zeigen, dass die Arbeitszeiten in der Landwirtschaft lang sind und viele Vollzeitangestellte ihre Arbeitszeit gerne reduzieren möchten.

Ausserdem ist die Bezahlung in der Landwirtschaft deutlich geringer als in der Gastronomie und in den übrigen Sektoren. Es gibt auch Unterschiede in der Altersstruktur; viele landwirtschaftliche Angestellte arbeiten über das gesetzliche Rentenalter hinaus. Letztendlich beschäftigt der landwirtschaftliche Sektor überdurchschnittlich viele Personen mit niedrigem formalem Bildungsniveau. Die Ergebnisse zeigen ausserdem, dass ein höheres Einkommen und das Einhalten vereinbarter Arbeitszeiten mit längeren Beschäftigungsdauern in der Landwirtschaft verbunden sind.

Mögliche personalpolitische Massnahmen

Massnahmen sollten angemessene Stundenlöhne und klare Regeln für die Bezahlung von Wochenendarbeit, Arbeit auf Abruf und in der Hochsaison priorisieren. Planbare Arbeitszeiten, zum Beispiel klare Regeln für das Arbeiten auf Abruf, minimale Ruhezeiten und Unterstützung bei der Planung von saisonalen Tätigkeiten durch Beratungsstellen, könnten die Arbeitsqualität und die Beschäftigungsdauer in der Landwirtschaft verbessern. Um saisonale Arbeitsspitzen abzufedern, können bestehende Strukturen wie der Maschinenring genutzt werden, die es ermöglichen, kurzfristig Arbeitskräfte zu finden. Auch gemeinsame Anstellungsmodelle über mehrere Betriebe hinweg sind eine denkbare Lösung und könnten helfen, die Arbeitszeiten besser über das Jahr zu verteilen. Zusätzlich könnten modulare Weiterbildungsangebote, auch für Quereinsteiger, sowie die Anerkennung ausländischer Qualifikationen die Kompetenzentwicklung unterstützen.

Fazit

- Die Stundenlöhne in der Landwirtschaft liegen deutlich unter denen der Gastronomie; vergleichbare Monatseinkommen entstehen meist nur durch wesentlich längere Arbeitszeiten.
- Zwischen verbesserten Arbeitsbedingungen (z. B. höhere Löhne) und den generell niedrigen betrieblichen Einkommen besteht ein zentraler Zielkonflikt.
- Arbeitszeiten stellen eine Herausforderung dar, insbesondere wegen Wochenendarbeit, Arbeit auf Abruf und saisonaler Arbeitsspitzen.
- Ein hoher Anteil älterer Arbeitskräfte sowie ein niedriges formales Bildungsniveau erhöhen den Handlungsbedarf im Personalbereich.
- Zur Stärkung der Mitarbeiterbindung sind insbesondere höhere Einkommen und verlässliche Arbeitszeitmodelle wichtig.

Quelle: <https://www.agrarforschungschweiz.ch/2026/04/angestellte-in-der-landwirtschaft-aktuelle-arbeitssituation-und-moegliche-verbesserungen/#links>

Generalversammlung



Die Generalversammlung fand am 11. April 2026 in Rothrist in kleinem Rahmen statt. Als Gäste durften wir Monika Schatzmann von Agriimpuls, Thomas Frey von der BUL sowie Colette Basler vom ABV begrüßen.

Ebenfalls anwesend war Ehrenmitglied Therese Gfeller.

Die Generalversammlung verlief speditiv und zügig.

Neben den ordentlichen Traktanden wurden insbesondere folgende Themen diskutiert:

- die Auflösung des Bernischen Verbandes
- Mitgliedergewinnung
- Informationen und Inputs der Gäste

Im Anschluss an die Generalversammlung fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Dabei ergaben sich angeregte Gespräche und ein wertvoller Austausch unter den Teilnehmenden.

Insgesamt blicken wir auf eine gelungene und positive Generalversammlung zurück.

„Als Symbolbild für unsere diesjährige Generalversammlung haben wir ein Motiv gewählt, das die Realität unserer Mitglieder abbildet: die anspruchsvolle und körperlich harte Arbeit in der Schweizer Landwirtschaft, für deren faire Bedingungen wir uns als Berufsverband starkmachen.“

Stiftungsratssitzung Agrisano Stiftung vom 22. Mai 2026

Die erste Stiftungsratssitzung im 2026 der Agrisano Stiftung führte in die Westschweiz, genauer gesagt ins Va-de-Travers. Bei schönstem Wetter ging es am 22. Mai 2026 mit dem Zug zu den Asphaltminen. Sehr viele Stiftungsratsmitglieder nahmen an der Sitzung teil. Organisiert wurde die Sitzung von Stéphane Rosselet vom Bauernverband Kanton Neuenburg. Ein herzliches Dankeschön für diesen super organisierten Tag und das feine Fondue als Geschenk.

Nach dem Mittagessen begann die eindrückliche Führung durch die historischen Asphaltminen von La Presta. Die Besichtigung bot spannende Einblicke in die Geschichte des Asphaltabbaus, die harte Arbeit der Bergleute sowie die industrielle Entwicklung des Neuenburger Juras.

Bereits beim Betreten der unterirdischen Stollen entstand eine besondere Atmosphäre: Mit Helm und Taschenlampe führte der Rundgang tief in das weit verzweigte Tunnelsystem hinein. Die konstant kühle Temperatur von rund 8 °C vermittelte einen authentischen Eindruck der Arbeitsbedingungen, unter denen die Bergleute während Jahrhunderten tätig waren. Die Asphaltminen von La Presta gehören zu den bedeutendsten historischen Bergwerken Europas. Im Val-de-Travers wurde während nahezu 300 Jahren natürlicher Asphalt abgebaut und in zahlreiche Länder exportiert. Insgesamt entstanden dabei über 100 Kilometer unterirdische Stollen.

Entdeckt wurde das Asphaltvorkommen Anfang des 18. Jahrhunderts durch den griechischen Arzt Eirini d'Eirinis. Ab 1713 begann der kommerzielle Abbau des Naturasphalts. Zunächst erfolgte die Gewinnung im Tagebau, später im Untertagebau. Besonders im 19. Jahrhundert entwickelte sich La Presta zu einer bedeutenden Industriestätte und galt zeitweise als grösste Asphaltmine Westeuropas.

Während der Führung wurde anschaulich erklärt, wie der Asphalt im Berg gewonnen wurde. Das Gestein bestand aus Kalkstein mit einem natürlichen Bitumengehalt von rund zwölf Prozent. Die Bergleute lösten das Material mit Sprengungen aus dem Fels und transportierten es anschliessend durch die engen Stollen nach draussen. Insgesamt wurden rund zwei Millionen Tonnen Asphalt gefördert.

Besonders eindrücklich waren die Berichte über die schwierigen Arbeitsbedingungen unter Tage. Die Arbeit war körperlich hart und nicht ungefährlich. Früher wurden sogar Pferde im

Bergwerk eingesetzt, die teilweise jahrelang unter Tage lebten. Noch heute erinnern die engen Gänge, Werkzeuge und historischen Einrichtungen an diese Zeit.

Die Führung zeigte auch, welche wirtschaftliche Bedeutung die Asphaltminen für das Val-de-Travers hatten. Der Abbau trug wesentlich zur Industrialisierung der Region bei und sorgte für zahlreiche Arbeitsplätze. Sogar der Ausbau der Eisenbahnverbindungen wurde durch den Asphalttransport gefördert.

1986 wurde der Betrieb aufgrund mangelnder Rentabilität endgültig eingestellt. Heute dienen die ehemaligen Minen als Besucherbergwerk und kulturelles Erbe der Region. Die Anlage verbindet eindrucksvoll Industriegeschichte, Geologie und Tourismus.

Neben der eigentlichen Minenführung gehört auch die regionale Kultur zum Erlebnis. Bekannt ist insbesondere der traditionell „im Asphalt gekochte Schinken“, eine Spezialität des Val-de-Travers. Zudem ist die Region für ihre Natur, den Creux du Van und die Geschichte des Absinths bekannt.

Der Besuch der Asphaltminen war für den Stiftungsrat der Agrisano Stiftung ein eindrucksvolles und lehrreiches Erlebnis. Die Kombination aus spannender Geschichte, beeindruckender Technik und regionaler Kultur machte die Führung zu einem besonderen Anlass und vermittelte einen faszinierenden Einblick in ein bedeutendes Kapitel der Schweizer Industriegeschichte.



Der Eingang zur Mine versteckt im Wald

Aus der Geschäftsstelle

Agrisano Pencas

Am Mittwoch, 1. April 2026 fand die erste Stiftungsratssitzung der Agrisano Pencas statt. Die erste Sitzung ist immer sehr gespickt mit sehr vielen Zahlen und Informationen. So war dann auch das Mittagessen mehr als verdient.

Weiterbildungstag Agrisano Pencas

Am 7. Mail 2026 fand im Kongresshaus in Aarau der Weiterbildungstag der Aargauer Kantonalbank statt. Die Referate waren sehr abwechslungsreich und interessant. Es gab einige Pausen für den Austausch unter den Teilnehmenden. Diese verfolgen jedoch immer sehr schnell.

Umfrage Lohnrichtlinien

Die Umfrage ist soweit abgeschlossen. Da relativ wenige Rückmeldungen von der Westschweiz eingingen, wurde dort nachgefragt um mehr Rückmeldungen zu erhalten.

Nun geht es daran, die Resultate zu analysieren, zu besprechen und zu diskutieren. Wir sind gespannt darauf und natürlich auch, was es für eine Auswirkung auf die Lohnrichtlinien haben wird.



Die nächsten Termine:

Montag	1. Juni 2026	Vorstandssitzung ABLA, Sommersitzung
Donnerstag	11. Juni 2026	Stiftungsratssitzung Agrisano Pencas (Reservetermin)
Donnerstag	16. Juli 2026	Stiftungsratssitzung Agrisano Stiftung
Montag	19. Oktober 2026	Lohnverhandlungssitzung Vorstand ABLA